Plattform // Standpunkte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **9 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Investieren und gleichzeitig sparen

Joachim Laumann // Die drei wichtigsten Fragen in der Diskussion über Bewegungserziehung und Bewegungsförderung hat Lukas Zahner am Magglinger Tag auf den Punkt gebracht.

▶ Wie erreichen wir die Eltern? Wie überzeugen wir die Politiker? Wie verbessern wir den Sportunterricht in der Unterstufe? Die Antwort ist ganz einfach: Mit Geld!

Natürlich nicht mit Schmiergeld, so wie dies gelegentlich in Wirtschaftskreisen der Fall ist. Nein, gemeint ist Geld, das wir einerseits investieren und andererseits aber auch wieder einsparen. Die Öffentlichkeit muss erkennen, dass eine gezielte Bewegungs- und Sportförderung dazu beitragen kann, dass wir die Kostenspirale im Gesundheitswesen bremsen können. Sie muss einsehen, dass bewegungsfreudige Kinder und Jugendliche besser lernen können. Und sie muss verstehen, dass eine bewegungsfreundliche Gesellschaft ganz generell weniger Kosten verursacht. Sie muss aber auch bereit sein, die Kosten für die Ausbildung, den Einsatz und die Weiterbildung von guten Fachkräften zu tragen. Dies ist insbesondere in den ersten Schuljahren unserer Kinder noch immer nicht der Fall. Die Wirksamkeit der Massnahmen übersteigt im Allgemeinen die Dauer eines Politikerlebens. Und so gibt es leider viel zu viele Wendehälse, die nur allzu schnell ihre Fahne in den Wind hängen. Heute stimmen sie in den Bewegungstenor ein, und morgen streichen sie mit der nächsten Sparrunde Sportlektionen. Immerhin wird die Zahl jener Entscheidungsträger, die wirklich mit ganzem Herzen hinter unserer Sache stehen, ständig grösser. Dies allein wird aber nicht ausreichen. Der Druck muss von der Öffentlichkeit kommen. Und die erreichen wir weder mit einzelnen Veranstaltungen, die immer noch zu sehr in Insiderkreisen stattfinden, noch mit teuren Plakataktionen. Am besten überzeugen wir, indem wir unsere Zeitgefässe optimal ausnützen. Ein qualitativ guter Unterricht und eine sportfreundliche Schule müssen zum (qims)-Standard werden. Wir alle müssen jede Gelegenheit, jedes Gespräch mit Eltern und Politikern nützen, um mit gut aufbereiteten Fakten zu erklären, was wir beitragen können. Dies nur dann zu tun, wenn uns bedingt durch Sparmassnahmen das Wasser am Hals steht, ist kontraproduktiv und zeugt keinesfalls von echter Überzeugung. Die Glaubwürdigkeit unserer Anliegen hängt daher von jedem Einzelnen ab, der sich mit Bewegung und Sport beschäftigt. Nur wenn wir das einsehen, wird Bewegungserziehung und Bewegungsförderung zur Selbstverständlichkeit in unserer Gesellschaft. //

› *Joachim Laumann ist Präsident des Schweizerischen Verbandes für Sport in der Schule SVSS.*
Kontakt: joachim.laumann@svss.ch

Sportliche Ursachen gehobenen Nationalgefühls

Bernard Marti // Die Wahl von Trainer Köbi Kuhn zum «Schweizer des Jahres 2006» hat sie uns wieder in Erinnerung gerufen: die Welle nationaler Begeisterung, die vergangenen Sommer während der Fussball-WM in Deutschland durch unser Land wogte.

▶ So erstaunlich dieser helvetisch-nationale Identifizierungsschub war – so evident ist letztendlich dessen sportliche Hauptursache: Der Grund ist die exzellente Nachwuchsförderung, die der Schweizerische Fussballverband seit 1995 unter der umsichtigen Ägide seines Technischen Direktors, Dr. Hansruedi Hasler, betreibt. Ein kompetentes, über Jahre konstantes Trainerteam für sämtliche «U-(15, 16, 17 usw.) Juniorenationalmannschaften» sorgt seit Jahren für optimales Training und eine harmonische Entwicklung der Fussballtalente. Dass dabei Magglingens Sporthochschule wissenschaftliche Unterstützung leisten durfte, ist mindestens ebenso Privileg für uns wie – hoffentlich signifikantes – Leistungsplus für die Fussball-Nati-Teams.

Szenenwechsel: Waldwiese in Dänemark im August 2006. Simone Niggli-Luder holt ihre OL-Weltmeistertitel Nummer 11 und 12. Und dank der Leadership dieser Championne ist die Schweiz seit 2003 gar zur weltweiten OL-Nation Nr. 1 avanciert. Auch Sime ist indessen kein Zufallsprodukt, sondern Ausdruck einer effizienten «Förderkette» des OL-Verbandes, die heute mit OL auf dem Schulareal beginnt (Projekt SCOOL) und idealerweise über regionale Jugendmeisterschaft ins nationale Junioren- und dann Elitekader führt.

Die Schweizer Erfolge in zwei so unterschiedlichen Sportarten lassen somit einen klaren gemeinsamen Nenner erkennen: Das bewusst realisierte, möglichst lückenlose Förder-Kontinuum zwischen Junioren- und Elitealter. Swiss Olympic visiert mit seinem absolut zukunftsweisenden Programm «Swiss Olympic Talents» genau diese kritische Reifungs- und Transitionsphase an. Dass dabei «Magglingen» mit seiner staatlichen Institution BASPO den Spitzensport etwas mehr als bis anhin mit unterstützen darf und soll, ist offenkundiges Indiz für die jüngst spürbar gewachsene (sport)politische Sensibilität für internationale sportliche Erfolge unserer Stars, womit sich der Kreis schliesst. Hoffen wir, dass diese aktuelle Aufwärtsspirale des Schweizer Spitzensports anhält und damit – so vermessen das klingen mag – die nationale Identität ein klein bisschen stärkt. //

› *Bernard Marti ist Leiter des Ressorts Leistungssport am BASPO.*
Kontakt: bernard.marti@baspo.admin.ch